

más giboso en su tercio oral. Genitalia como en las figuras 6 y 7.

Descrita sobre 8 hembras y 6 machos.

Tipos en la colección del autor; paratipos devueltos al Rev. P. Thomaz Borgmeier.

**Newes aus der Staphyliniden-Gattung Caius (Col.), nebst Beschreibung
neuer Arten aus Kuba und Nordamerika**

(8. Beitrag sur Kenntnis der Staphyliniden)

von ALEXANDER BIERIG, Habana, Kuba

(Mit 3 Figuren)

Caius subtilis Cam.

Kurz vor der Einreichung meiner Diagnose dieser Art, die ich für neu gehalten hatte, empfing ich von Dr. M. Cameron liebenswürdigerweise ein mir noch fehlendes Bruchstück seiner Beschreibungen westindischer Staphylinidae. Ich vermochte dadurch festzustellen, dass sein *C. subtilis* — ein (*Remus*) —, aus Jamaica, und meine kubanischen Tiere identisch sein müssen. Obwohl der Autor seine Beschreibung fast nur vergleichsweise auf *sericeus* var. *pruinosus* (Er.) bezieht — eine mir unbekannte Form —, stimmt die im übrigen gegebene Charakteristik (wie auch die geographische Nähe der meist ziemlich weit verbreiteten *Caius*) so vollkommen mit den kubanischen Individuen überein, dass eine unrichtige Folgerung ausgeschlossen scheint.

Da eine Version in anderer Sprache und die Relation mit weiteren nahen Verwandten die Art noch leichter kenntlich machen dürften, lasse ich die vorhandene — ebenfalls kurze und fast nur vergleichende — Diagnose meiner Hand als erweiternde Beschreibung folgen:

Sieht dem europäischen *filum* Kiesw, äusserst ähnlich, unterscheidet sich aber deutlich durch stets breiteren und mehr parallel seitigen Kopf, stärkere und nicht so dichte Punktierung desselben, mit breiterer unpunktiertem Mittelzone, in der sich vom Clypeus her — bis über des Kopfes Mitte — eine feine seichte Längsrille abhebt, nur unter entsprechendem Lichteinfall erkennlich. Das Pronotum ist breiter und rückwärts viel weniger konvergent, die Vorderecken sind mehr

abgerundet, die Punktierung ist ein wenig kräftiger. Die etwas längeren Fühler sind apikal heller, die Beine im gesamten. Mit *sericeus* Holme verglichen, ist *subtilis* besonders durch kürzere Fühler, stärkere Punktierung des Kopfes, meist mehr markierte Längsrille über Stirn und Scheitel, breiter abgerundete Vorderecken des Pronotums und erheblich hellere Fühler und Beine verschieden. — Körperlänge 4,5-5mm., Länge der Fühler 1,25mm. (bei *sericeus* 1,5mm.).

Hab. Kuba. Playa de Mariano (nahe Habana), 8. und 22. IX. 29. (Bierig); in nassen Algen. — Jamaika.

Meine zum Vergleich herangezogenen *filum*-Exemplare stammen aus Bulgarien und Montenegro, *sericeus* aus Rumelien — und Massachusetts.

Die Gegenüberstellung der verschiedenen Exemplare erhellt die Tatsache, dass der kleine *Remus* der Ostküste Nordamerikas, falls nicht noch eine weitere und passendere Form vorkommt, nur irrtümlich zu *sericeus* gestellt ist. Er unterscheidet sich von diesem spezifisch durch kürzeren, rückwärts erweiterten Kopf mit sehr breit abgerundeten Hinterdecken, weniger dichte, grobere Punktierung und viel breitere unpunktierte Mittelzone desselben, kürzeren und bedeutend weniger scharf punktierten Halsschild wie nicht ganz so lange Elytren. — Ich nenne diese Art:

Caius (Remus) aguayo, n. sp. (Fig. 1)

Sie ist Dr. C. G. Aguayo, Habana, gewidmet. Geannter hat anlässlich einer malakologischen Studienreise u. a. ein Exemplar dieser Form am Strand aus Algen freundlichst für mich eingesammelt.

Körperlänge 4,75 mm.

Vom Habitus der übrigen — wirklichen, kleinen — *Remi*. Länge der Fühler 1,5 mm., etwas heller braun, als bei *sericeus*, Glieder 4, 5, 6 und 11 ungefähr gleichlang und merklich länger als 8—10, diese so lang wie breit. Elytren rückwärts leicht erweitert, Punktierung und Behaarung äußerst fein und dicht.

♂. Hinterrand des 5. Sternits mittseits leicht ausgebuchtet, 6. Sternit mit apikal scharf dreieckiger Depression, innerhalb welcher der Hinterrand rundlich ausgeschnitten ist. Vordertarsen stark erweitert.

Hab. U. S. A.; Woods Hole, Mass., 8. VIII. 31.
(Agua y o).

Holotypus in meiner Sammlung.

Cafius (Remus) pruinosis (Er.)

Wenn, wie aus Cameron's Vergleich hervorgeht, *pruinosis* sich von *sericeus* Holme durch queres vorletztes Fühlerglied unterscheidet (was Erichson übergang), so ist der erstere mit dieser Eigenheit in Verbindung mit seiner übrigen Verschiedenheit im Sinne Erichson's als Art (nicht als

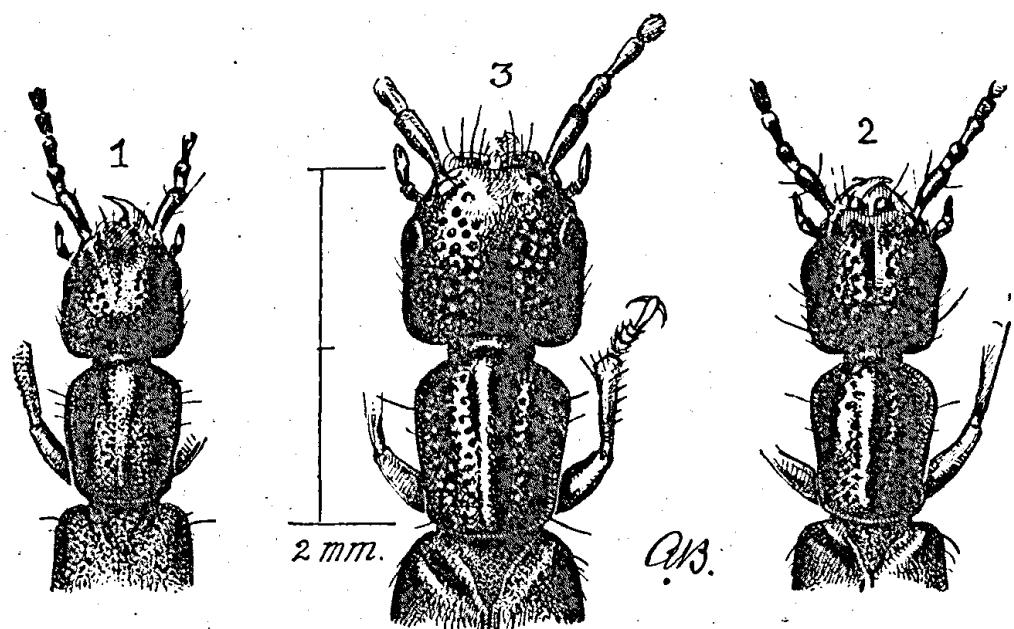


Fig. 1. *Cafius (Remus) aquayoi*, n. sp. — Fig. 2. *Cafius* (subg.) *corallicolus* Fairm. var. *variabilis*, n. var. — Fig. 3. *Cafius* (*Euremus* n. subg.) *rufifrons* n. sp.

Variation von *sericeus*) anzusprechen. Ausserdem stellen diese kleinen *Remi*-Arten, ihrem unter sich stets gleichen, von den andern Artengruppen (s. str., *Bryonomus* Cas. und mehreren noch unbenannten) verschiedenen Habitus nach, entsprechend unserem heutigen Wissen um den Gattungsbegriff, ein gut distinguiertes Genus der *Cafii* dar. In jeder «nicht gemischten Gattung» sind die spezifischen Unterschiede notwendigerweise immer nur sehr wenig belangreiche Varianten der Körpergrösse, der Form einzelner Körperabschnitte, deren Anhängsel, der Oberflächenstruktur, Behaarung, Farbe, sekundär-sexueller Auszeichnung, unter strenger Wahrung gleicher Grundcharakteristik für alle zugehörigen Arten. Mehr oder etwas anderes darf von einer Gattung — als Gruppe der am nächsten

miteinander verwandten Erscheinungen — auch nicht erwartet werden, sei sie Genus oder Subgenus genannt. Die Auffassung der Variation entspringt in der Regel einer irrgigen Einstellung, indem Daseinsformen verschiedener Gattungen als eine einzige Gattung zusammengefasst werden, wodurch für die wirklichen Arten nur noch ein dem Artbegriff systematisch untergeordneter Begriff übrig bleibt.

Cafius (subg.) *corallicola* Fairm. *caribeanus*,
var. n. (Fig. 3)

Dieser *Cafius* kommt auch auf Cuba vor. Ein geringfügiger Unterschied liegt nur in den dunkleren Basalgliedern der Antennen der kubanischen Individuen, einem jedoch konstanten Charakter.

Plaia de Mariana, 2. IX. 29., 15. III. 30. (Bierig), in nassen Algen, in Gesellschaft des Vorigen, *bistriatus* (Er.) und der folgenden Art.

Meine Vergleichsexemplare stammen aus Neu Kaledonien und sind von Mac Lea determiniert.

Cafius (*Euremus* n.) *rufifrons*, n. sp. (Fig. 3)

Mit dieser Art erweitert sich die Gruppe jener Formen, die sich beispielsweise aus *bistriatus*, *fronticola*, *pacificus* (Er.) = (?*littoralis* Fvl.), *lithocharinus* Lec., *nautucus* Fairm. bildet. Sie zeichnet sich vor der nächstverwandten Gruppe, Subg. *Remus* Holme, insbesondere durch grössere Gestalt, kräftige Punktierung des Kopfes, (scheinbar stets) ohne Andeutung einer Stirnlängsrille und das Pronotum aus, über das der Länge nach zwischen 2 vertieften Reihen dichtstehender Punkte eine breite, gewölbte, unpunktierte Mittelzone zieht, während die Seiten mehr oder weniger unregelmässig punktiert sind. Ich bezeichne diese Artengruppe bei dieser Gelegenheit als Subgenus *Euremus* n., zu ihrer Differenzierung von den andern, teils noch unbenannten Gruppen ausserordentlicher Verschiedenheit.

Rufifrons ähnelt unter den oben Genannten am meisten *bistriatus*. Deutlich spezifisch verschieden ist er aber durch geringere Körpergrösse, einfarbig hellrote Fühler und ebensole Stirne. Ausserdem zeigt der Kopf infolge mittlings sehr verloschener Grundskulptur bedeutend stärkeren Glanz (gleich dem Halsschild), und die seitliche Punktierung des Pronotums ist u. a. weniger dicht.

Schlank; braunrot; Kopf — mit Ausnahme der Stirne — und Elytren dunkler, ersterer oft schwärzlich, Mund, Taster, Fühler und Beine hell rötlich. Vorderkörper ziemlich stark glänzend, Elytren und Abdomen matt. — Länge 5,5—6,75mm., Breite grosser Exemplare 1,25 mm.

Kopf (ohne Mund) nahezu quadratisch, Seiten rückwärts mitunter kaum erweitert, Vorder- und Hinterecken kurz abgerundet, Basis leicht ausgeschweift. Schläfen gegen 1,5 mal so lang wie die von oben gesehenen Augen. Punktierung ziemlich grob, die Zwischenräume viel geringer als die Breite der Punkte, innerhalb der Augen — in einer seichten Depression — gedrängter, gegen die Schläfen durch die dort rauhe Grundskulptur verschwommen; neben der kleinen Fühlerbeule in der Regel ein etwas isolierter Punkt. Stirne glatt, wie die daran anschliessende Scheitelzone, die konvergierend bis zum Hals hinzieht. Fühler bei den grössten Exemplaren $1\frac{4}{5}$ mm. lang, nur mässig kräftig und gegen die Spitze kaum verdickt; Glieder 2 und 11 scheinbar gleichlang, 3. Glied etwas kürzer, 8., 9. und 10. kürzer als dieses und je kaum länger als breit. Pronotum (1 mm. lang) ein wenig länger als der Kopf, vorn beinahe so breit wie dieser, nach hinten leicht ausgeschweift verengt, Vorderecken stumpfwinkelig und wenig scharf, Hinterecken mit der kurzen Basis verrundet. Die glatte Mittelzone vorn nicht ganz so breit wie der Hals, hinten um ein Drittel enger als vorn, die sie begrenzenden Punktlinien fast gerade, ausserhalb dieser — in der vorderen Hälfte — eine weitere aber sehr schmale glatte Begleitzone, der Rest nach aussen etwas weniger kräftig als der Kopf und unregelmässig punktiert. Elytren deutlich breiter als der Kopf, fast ein Drittel länger als das Pronotum, ungefähr geradlinig nach hinten etwas erweitert und unweit der Hinterecken wieder leicht konvergent. Skulptur wie bei den übrigen Arten der *Euremi* fein, dicht und etwas körnelig, Dichte der zarten Pubeszenz dem entsprechend und gleichmässig, kurz, anliegend, schräg nach aussen gewendet, mit gelblichem Glanz. Punktierung und Pubeszenz des Abdomens noch dichter und feiner als auf den Flügeldecken.

♂. Hinterrand des 5. Sternits von den Seiten her sanft auswärtsgebogen, so dass bei der Berührung dieser Zwillingskontur — in der Mitte — eine sehr schwach dreieckige Ausbuchtung entsteht. 6. Sternit scharf dreieckig ausgeschnitten,

zwar etwas breiter als tief. Vordertarsen nur wenig weiter als beim ♀.

Hab. Cuba; Playa de Marianao, 8. IX. und 2. XI. 1929 (Bierig).

Holo- und Allotypus in meiner Sammlung.

**Novos subsídios para o conhecimento dos Cerambycídeos neotropicais
(Col.)**

por JULIUS MELZER, S. Paulo

(Com 2 estampas)

Cerambycinae

***Criodion Toledo-Pizai*, n. sp.**

Magnum, elongatum, nitidum, nigro-castaneum, capite, prothorace sternisque dense flavescente-cinereo-sericeo tomentosis, setis longissimis, pallidis et erectis passim intermixtis, elytris glabris, rufotestaceis, vitta communi suturali, basim haud attingente, ante medium et ad quintam partem apicalem valde angustata, utrinque linea angusta marginali, macula elongata infra humerum incipiente et ad quintam partem anteriorem terminata, macula subquadrata, submarginali in medio maculisque duabus paulo ante apicem, 1.^a submarginali, 2.^a in medio, vix elongatis, nigro-castaneis, antennis pedibusque nigris, femoribus paulo ante apicem, tibiis ad apicem rufo-testaceo sat late annulatis; caput sat dense flavescente-cinereo tomentosum, vertice mediocriter punctato, inter oculos carinato, inter antennas fortiter sulcatum, tuberibus antenniferis intus obtuse productis; antennae ♀ elytrorum quintam partem posteriorem attingentes, sat robustae, subtus ciliatae, scapo obconico, art. 3 dimidio breviore, punctis paucis et mediocribus passim cribato, art. 3 elongato, 4 plus duplo longiore, his sequente breviore, art. 3 apice, 4 basi et apice, 5-8 longitudinaliter sulcatis; thorax latitudine brevior, antice posticeque coarctatus et sulcatus, lateraliter foveis grossis et profundis inordinatim variolosus, dorso foveis profundis et irregularibus dilacerato callisque tribus, maioribus, sublaevibus notato; scutellum triangulare, apice rotundatum, sat dense, — apice excepto, — flavescente-cinereo tomentosum; elytra elongata, cylindrica, paulo ante apicem arcuatim rotundata, apice ipso late sinuato-truncato in singulis, angulis breviter